Zeitschrift: Oberberger Blätter
Herausgeber: Genossenschaft Oberberg
Band: - (2008-2009)

Artikel: Gossauer (Land-)Wirtschaft vor 500 Jahren
Autor: Sonderegger, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-946679

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GOSSAUER (LAND-)WIRTSCHAFT VOR 500 JAHREN

STEFAN SONDEREGGER

Im folgenden Artikel wird ein Blick auf die wirtschaftlichen Grundlagen der Gossauer Bevölkerung vor 500 Jahren geworfen. Angesichts der Tatsache, dass bis weit in die Neuzeit 80 bis 90 Prozent der Bevölkerung Europas auf dem Land wohnten und in irgendeiner Weise in der ländlichen Wirtschaft tätig waren, steht dabei die Landwirtschaft im Vordergrund. Die wichtigste Frage, der hier nachgegangen wird, lautet: Was wurde damals in und um Gossau angebaut?

Die zu Rate gezogenen Informationen bestehen aus Schriftstücken der ehemaligen Benediktinerabtei St.Gallen, der wichtigsten regionalen Institution des Mittelalters. Ergänzend dazu werden Dokumente des Heiliggeistspitals St.Gallen, der wichtigsten städtischen Institution der mittelalterlichen Stadt St.Gallen, beigezogen.[1]

DIE WIRTSCHAFTLICHEN GRUNDLAGEN

Im ersten Teil geht es darum, die wirtschaftlichen Grundlagen aufzuzeigen. Die mittelalterliche Gesellschaftsordnung unterschied sich wesentlich von der heutigen, indem das Eigentum an Boden zu einem Grossteil in den Händen von Klöstern, Adligen oder städtischen Institutionen war, welche die Güter an Bauern gegen Abgaben (Naturalien, Geld und Arbeitsleistungen) verliehen. Die rechtlichen Bedingungen, die damit verknüpft waren, wurden oft schriftlich festgehalten, zum Beispiel in Urkunden, Urbaren (einer Art Güterverzeichnis) oder in Lehenbüchern. Diese schriftlich festgehaltenen rechtlichen Vereinbarungen zwischen der Herrschaft und den beliehenen Bauern bildeten einen Bestandteil der Festigung der klösterlichen Herrschaft im Übergang vom Mittelalter in die Frühe Neuzeit. Ulrich Rösch, Abt von 1463 bis 1491, und seinen unmittelbaren Vorgängern und Nachfolgern gelang der Ausbau zur Landesherrschaft des Klosters. Zum Aufbau der Landesherrschaft gehörten Erwerbungen von Grundbesitz und Rechten. In Röschs Zeit fällt auch der Kauf der Grafschaft Toggenburg im Jahr 1468. Hinzu kam die Rechtsvereinheitlichung mittels so genannter Offnungen, einer Art von Dorfrechten.

Zur Sicherung dieses herrschaftlichen Zugriffs war der Ausbau der schriftlichen Verwaltung der Wirtschaft notwendig; dazu gehören vor allem die Lehenbücher, die anlässlich von Generalbelehnungen erstellt wurden. Solche wurden beim Amtsantritt eines neuen Abts vorgenommen. Die Leihenehmer mussten sich die ihnen verliehenen Besitzungen vom Lehenherrn, in diesem Fall vom Abt des Kloster St.Gallen, bestätigen lassen. Hierzu begaben sie sich wohl an den Aufenthaltsort des Abtes, oder dieser forderte sie auf, an einen bestimmten Ort zu kommen, wo sie um die Neubelehnung bitten mussten. Dabei hatten sie ihre Güter und die Lage zu benennen, um sie wiederum als Lehen in Empfang zu nehmen. Eine solche Generalbelehnung wurde beim Amtsantritt des Abts (1491–1504) Gotthard Giel von Glattburg gemacht und im Lehenbuch, das heute unter der Signatur 80a im Stiftsarchiv St.Gallen erhalten ist, eingetragen. Darin sind auch die Güter von Gossau aufgeschrieben. Jener Teil, der Gossau betrifft, wurde umgeschrieben und diesem Artikel beigefügt, weil viele Informationen darin enthalten sind, die hier zwar nicht behandelt werden können, aber von lokalhistorischem Interesse sein könnten – es sind beispielsweise viele Namen zu erkennen, die heute teilweise nicht mehr in Gebrauch sind.

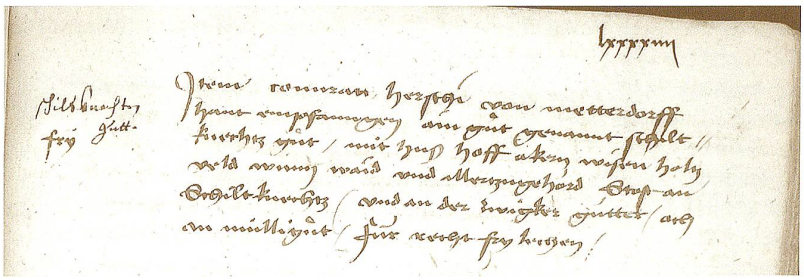


Abbildung 1: Original und Umschrift von Blatt 94 recto des Lehenbuches.
Textausschnitt:
Fry – Item Connratt Herschi von Metterdorff haut empfanngen ain gut genannt Schiltknechtz gut mit huß hoff akern wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost an Schiltknechtz und an der Zwigker gütter, och an Mülligut. Für recht fry lechen.

Die Lehenbücher folgen einem mehr oder weniger festen formalen Aufbau: Es werden die verliehenen Güter mit ihren Anstössern und die damit Beliehenen festgehalten. In Einzelfällen sind auch die mit der Verleihung verbundenen Abgaben an das Kloster erwähnt. Die folgenden zwei Beispiele zeigen verschiedene Varianten, die für Gossau anzutreffen sind.

Konrad Herschi von Mettendorf hatte ein Gut, genannt Schildknechts Gut, erhalten, und zwar mit Haus, Hof, Äckern, Wiesen, Holz, Feldern, Weiderechten («wunn und waid») und allem, das dazugehörte. Diese ausführliche Umschreibung entspricht der Gepflogenheit, sie kommt in dieser formelhaften Wendung in fast allen Verleihungen vor. In Urkunden ist sie oft noch ausführlicher und wird Pertinenzformel genannt. Solche umfangreichen Auflistungen dienten weniger der wirklichkeitsgetreuen Beschreibung des landwirtschaftlichen Betriebs als der rechtlichen Absicherung seitens der Herrschaft, damit keiner ihrer Ansprüche vergessen ging. Weiter werden in der Leihenotiz die Nachbarn des Gutes, die Anstösser, erwähnt. Schliesslich ist noch etwas über die rechtliche Qualität des Gutes bzw. der Verleihung des Gutes zu erfahren, denn Herschi erhielt das Gut als freies Lehen («fry lechen»). Es gab freie Lehen und erschatzpflichtige Hofgüter. Der Erschatz war eine Handänderungsabgabe, die im Falle von Besitzerwechseln von Hofgütern dem Abt als Lehensherrn geleistet werden musste. Freilehen waren davon befreit. Im Gegensatz zu Straubenzell und Gai-

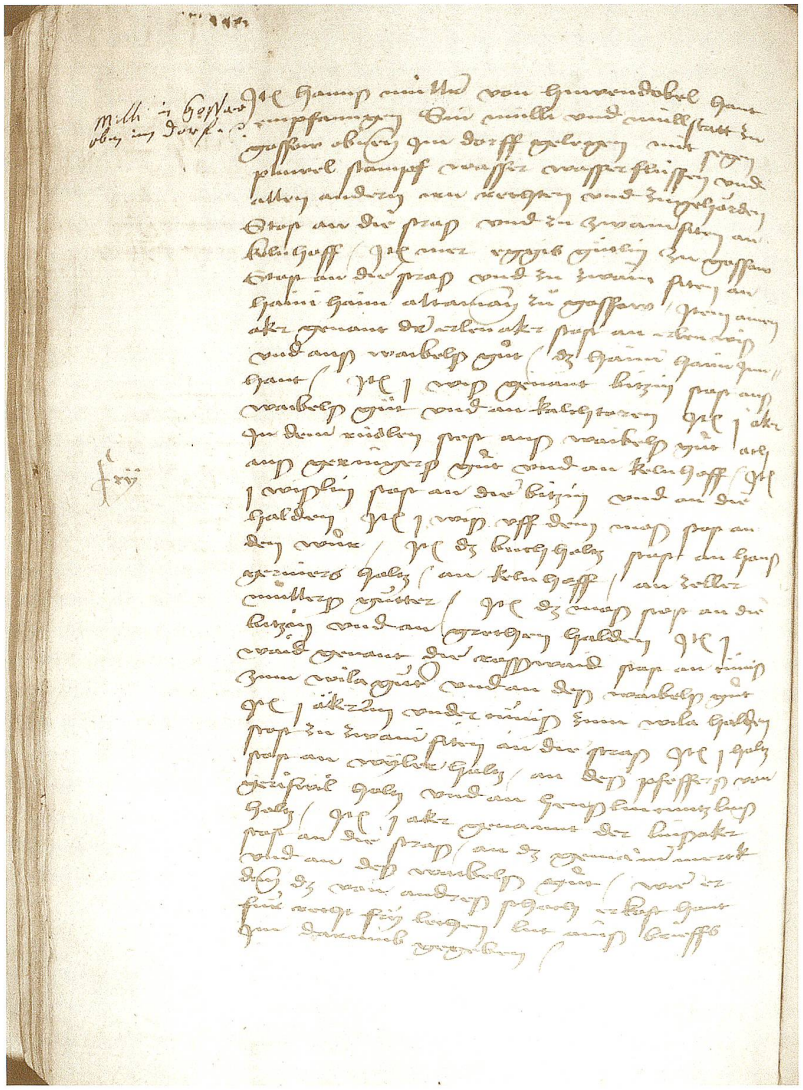


Abbildung 2: Original und Umschrift von Blatt 92 verso des Lehenbuches.
Textausschnitt:
Fry – Item Hannß Müller von Huwendobel haut empfanngen sin mülli und müllstatt zu Gossow obnen im dorff gelegen mit segen pluwel stampf wasser wasserflüssen und allen andern irn rechten und zugehörden, stost an die straß und zu zwain siten an kelnhoff. Item mer Eggis gütlin zu Gossow, stost an die straß und zu zwain siten an Haini Haim, altamann zu Gossow. Item ainen aker genant der Erlenaker, stost an Erlen wiß und anß Waibelß gut, dz Haini Haim inn haut. Item 1 wiß genant Bitzin, stost anß Waibelß gut und an Kalchtoren. Item 1 aker in dem Rüdlen, stost anß Waibelß gut, och anß Geringerß gut und an kelnhoff. Item 1 wißlin, stost an die Bitzin und an die halden. Item 1 wiß uff dem Moß, stost an den wur. Item dz Buchholtz, stost an Hanß Geriners holtz, an kelnhoff, an Zeller Müllerß gütter. Item dz Moß, stost an die Bitzin und an Grethen halden. Item 1 waid genant die Rosßwaid, stost an Cüniß zum Wila güter und an deß Waibelß gut. Item 1 äkerlin under Cüniß zum Wila halden, stost zu zwain siten an die straß. Item 1 holtz, stost an Wyler holtz, an deß Pfefferß von Geriswil holtz und an Henßlin Cuntzlinß holtz. Item 1 aker genannt der Linßaker, stost an die straß, an dz gemain merck und an deß Waibelß gut, wie er dann dz von Andreß Schoch erkoft haut. Für recht fry lechen, lut ainß brieffs, im darumb gegeben.

serwald werden für Gossau nur freie Lehen aufgeführt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Leihenehmer in Gossau über eine grosse Freiheit im Umgang mit ihren Lehengütern verfügten: Auch wenn die Abtei als Lehensherrin die Eigentümerin der Güter war, hatten die Lehensempfänger im 15. Jahrhundert praktisch freie Hand gegenüber der Herrschaft in der Bewirtschaftung und auch im Verkauf und Ankauf sowie im Tausch und in der Vererbung von Grundstücken. Diese hohe Verfügungsgewalt, die einem faktischen Eigentum nahe kommt, drückt sich in der Erwähnung von Vererbungen (siehe Bll. 98 recto und verso, 101 recto) und Verkäufen aus.

Einzelne Leihenehmer verfügten über eigentliche Güterkomplexe; ein solcher Fall war Hans Müller – unser zweites Beispiel –, der die Mühle zu Gossau mit einer Säge, einem Bläuel und einer Stampfe erhielt.

Es handelte sich also um einen kombinierten Betrieb mit einer Sägemühle und einer Stampfmühle für die Verarbeitung von Flachs für die Leinenweberei. Die Berufsgattung Müller gehörte tendenziell zur Oberschicht innerhalb der ländlichen Gesellschaft. Dies scheint auch hier der Fall gewesen zu sein; kaum ein anderer Gossauer verfügte über eine derart lange Liste von Gütern. Laut dem letzten Eintrag war Müller auch in der Lage, seinen Lehenbesitz durch Ankäufe zu erweitern.

Der Abschnitt Gossau im Lehenbuch der Abtei St.Gallen ist verglichen mit jenen anderer Ortschaften umfangreich. Er umfasst die Blätter 84 recto bis 102 recto, also 18 vor- und rückseitig beschrieben Blätter. Geografisch ist der unter der Rubrik Gossau erwähnte Besitz des Klosters breit gestreut. Es ist darauf hinzuweisen, dass das, was im Lehenbuch unter der Rubrik Gossau aufgeführt wird, nicht identisch sein muss mit den heutigen politischen Grenzen; dies ist bei einer allfälligen Identifizierung der genannten Höfe zu berücksichtigen.

In den Einträgen zu Gossau im Jahre 1491 kommen die folgenden in der offiziellen Flurnamenliste der Gemeinde Gossau vom Jahre 1988 aufgeführten Namen vor:

Herzenwil, Brüewil, Hochschoren, Büel und/oder Böl, Lindenberg, Matten, Watt, Moos, Haslenmühle, Staubhusen, Helfenberg, Rüdlen, Bächigen, Eichen, Gjücht, Hueb, Zil, Steig, Niederdorf, Linden, Rain, Sennhof, Mettendorf, Wilen, Neuchlen, Zellersmüli, Albertschwil, Bruggwis, Buech, Falbentörli, Chronberg, Härchenwis, Geretschwil, Loo, Betten, Oberhof, (Nieder- und Ober-)Arnegg, Gruenholz, Anschwilen, Rüti, Espel, Rüeggetschwil, Zelg.

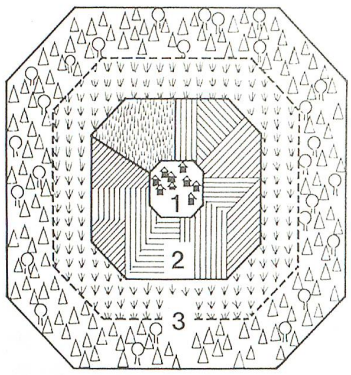
Weit umfangreicher als dieser, mit der offiziellen Flurnamenliste identifizierbare Bestand an lebenden Flurnamen ist der Teil jener Namen, die nicht in der Liste vorkommen. In Fällen wie «genannt Purs gut, Caspars gut und Storcheggers gut» ist zu vermuten, dass sich gar keine Namen daraus gebildet haben, sondern dass es temporäre Bezeichnungen waren, die mit den jeweiligen Bewirtschaftern verbunden waren. Beträchtlich ist auch der Anteil der abgegangenen Namen; die Umschrift im Anhang vermittelt einen Eindruck davon.

ACKERBAU UND VIEHWIRTSCHAFT

Was kann aus den Lehenbüchern auf die Art der landwirtschaftlichen Nutzung der Güter geschlossen werden? Erwähnt werden Äcker, Wiesen, Weiden, Baumgärten und Wälder.

Sehr häufig werden in den Umschreibungen der Güter und Höfe Äcker erwähnt. Geht man davon aus, dass bis weit in die Neuzeit hinein eine Bauernfamilie darauf angewiesen war, einen grossen Teil der benötigten Nahrungsmittel selber zu produzieren, so erstaunt dies nicht. Allerdings ist eine quellenkritische Anmerkung zu machen: Grundsätzlich wird es sich bei der Nennung von Äckern um Getreideäcker gehandelt haben, dennoch ist nicht auszuschliessen, dass die eine oder andere Erwähnung von «aker» nicht direkt mit Ackerbau zusammenhing. Das Wort «Acker» – wie auch «Fèld» – konnte in einem allgemeinen Sinn auch einfach «nutzbar gemachtes Land», also unter Umständen sogar eine Wiese oder Weide, bedeuten.

Wiesen und Weiden werden ebenfalls oft erwähnt. Zwischen diesen beiden Begriffen besteht ein Unterschied. «Wisen» dienten der Heugewinnung und wurden oft auch als Heuwachs («höwachs») bezeichnet. Im Gegensatz zu «waiden» wurden sie nicht abgeweidet, sondern vor dem Vieh geschützt und gemäht. Die Viehhaltung hatte vor allem zwei Aufgaben: Sie diente erstens direkt der Ernährung. Auf dem Speiseplan der ländlichen Bevölkerung überwog wohl das Getreide in Form von Brei (z.B. Hafermus) und Brot; Milch, Butter, Käse, Ziger und Fleisch



1: Wohnbereich mit Hofstätten und Gärten.
2: Ackerflur, eingeteilt in drei Zelgen, und Wiesland.
3: Allmende mit Weide- und Waldflächen.

Abbildung 3 (aus: Roger Sablonier, Fällanden, S. 11).
Idealtypische Darstellung eines Dorfes mit dem Wohnbereich mit Hofstätten und Gärten (1) im Zentrum, der Ackerflur darum herum (2), hier unterteilt in die drei Zelgen für das Wintergetreide, das Sommergetreide und die Brache, und in das Wiesland. Während im innersten Bereich die Individualnutzung vorherrschte, unterstand der zweite Bereich der Kollektivnutzung. Bei letzterer bestanden feste Regeln, die von allen Bauern eingehalten werden mussten, um sich gegenseitig keinen Schaden in den Feldern zuzufügen. Die Regelungen wurden seit dem Spätmittelalter in so genannten Offnungen festgehalten; für Gossau ist eine aus dem Jahr 1469 erhalten (siehe dazu weiter unten). Im äussersten Bereich (3) befanden sich die Allmende, das «Gemeinmerk», und der Wald. Dieser Bereich stand grundsätzlich allen Dorfgenossen zur Nutzung offen, dabei ist das Wort offen wörtlich zu verstehen, indem von Einzelnen keine Einschläge zur rein privaten Nutzung gemacht werden durften.
Im Lehenbuch ist vereinzelt das Wort «zelg» erwähnt. So heisst es beispielsweise auf Blatt 93 verso, ein Gut stosse an die Grosse Zelg. Und auf Blatt 98 recto wird gesagt, die verliehenen Güter seien allenthalben in den Zelgen gelegen. Es ist also davon auszugehen, dass auch in Gossau verschiedene Zelgen existierten. Insofern dürfte Gossau im Spätmittelalter einem Dorfe des dargelegten Idealtypus mit den drei unterschiedlichen Bereichen geglichen haben.

waren aber wichtige Ergänzungen. Zweitens war die Viehhaltung notwendig für den Dünger im Ackerbau. Wer Getreide anbaute, musste deshalb auch etwas Vieh halten, ausser er bezog den Mist von einem benachbarten, vielleicht auf Viehhaltung spezialisierten Hof. Grundsätzlich ergänzen sich aber Getreidebau und Viehwirtschaft, so dass wir im Falle der Gossauer Landwirtschaft davon ausgehen können, es habe sich um eine Mischwirtschaft mit Schwergewicht Getreidebau, aber mit einem Grundbestand an Vieh gehandelt. Weiter werden im Lehenbuch Hofstätten («hofstat») erwähnt. Damit ist der Grund und Boden, auf dem ein Hof mit den dazugehörigen Gebäuden steht, gemeint. Die Belehnung mit einer Hofstatt war demnach der Empfang eines Bauernhofes mit seiner nächsten Umgebung. Zur Umgebung von Haus und Hof gehörten Gärten («krutgarten»); sie waren Bestandteil des Wohnbereichs einer Siedlung und nicht des landwirtschaftlichen Bereichs mit Ackerflur und Wiesland oder der so genannten Allmende («gemeinmerk») mit den Weide- und Waldflächen. Kraut- und Baumgärten unterstanden dem Gartenrecht, waren also von den rechtlichen und wirtschaftlichen Bestimmungen über die genossenschaftliche Nutzung der Ackerflur ausgeschlossen. Sie konnten im Gegensatz zu den Ackerparzellen individuell genutzt werden.

WALD- UND HOLZNUTZUNG

Häufig ist die Erwähnung von «holtz». Darunter sind Waldstücke zu verstehen. Die Tatsache, dass die Erwähnung

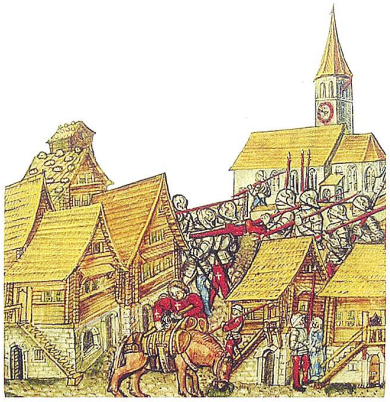


Abbildung 4: Darstellung eines spätmittelalterlichen Dorfes in der Bilderchronik von Diebold Schilling. Deutlich zu erkennen sind die Holzschindeln auf den Dächern (aus: Carl Pfaff: Die Welt der Schweizer Bilderchroniken, S. 42).

zusammen mit Aufzählung der landwirtschaftlichen Nutzflächen Äcker, Felder, Wiesen und Weiden anzutreffen ist, weist auf etwas Grundsätzliches hin: Der Wald war im Mittelalter ein fester Bestandteil des landwirtschaftlich genutzten Kulturlands und von weit grösserer Bedeutung als heute. Holz wurde in der Landwirtschaft gebraucht, als Zaunholz und in Rebbaugebieten wie dem St.Galler Rheintal in grossen Mengen für Rebstecken, um die Weinstöcke daran hoch zu ziehen. Gross war auch der Bedarf an Bauholz; während in den Städten im 14. und 15. Jahrhundert ein allmählicher Übergang von der Holz- zur Steinbauweise zu beobachten ist, blieb auf dem Land die Holzkonstruktion vorherrschend. Auf Darstellungen von Bilderchroniken ist deutlich zu erkennen, dass auch die Dächer aus Holzschindeln bestanden.
Holz war darüber hinaus eine unverzichtbare Energiequelle, vergleichbar mit Gas, elektrischer Energie und Öl in der heutigen Zeit. Es wurde gebraucht als Brennholz im Haushalt, als Energie für gewerbliche Betriebe am Ort und auch in der nahen Stadt, in der Köhlerei usw. Wie stark der Wald mit der Land-

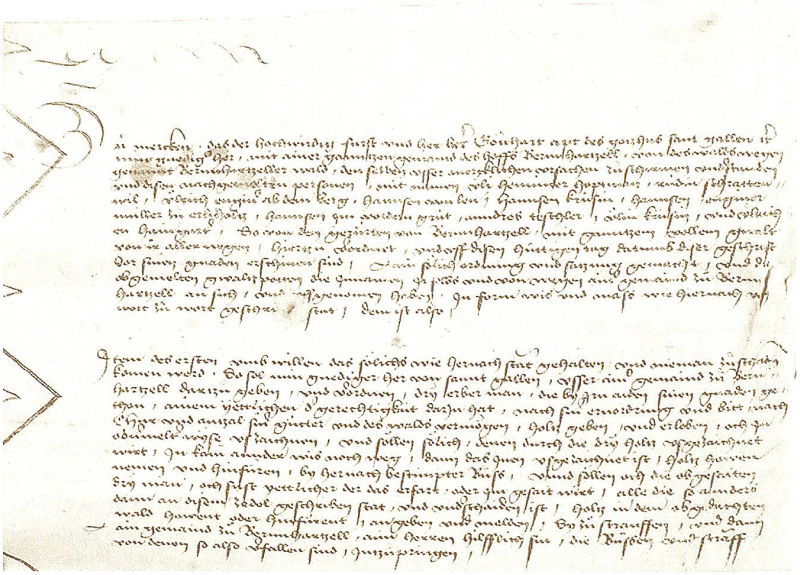


Abbildung 5: Waldordnung von Bernhardzell, aus: Gaiserwald, hg. v. Ernst Ziegler, Gaiserwald 2004, S. 20.

Textausschnitt:

Wie wichtig die Wälder für die ländlichen und nahen städtischen Haushalte und Betriebe waren, beweisen die Waldordnungen des Hohfirstwaldes von 1483[2] und des Bernhardzellerwaldes von 1496.[3] Die Wälder gehörten in das Territorium der Abtei und unterstanden deren Herrschaft und Aufsicht. Im 15. Jahrhundert wurde der Druck auf die Ressource Holz offenbar so gross, dass die Holznutzung geregelt und eingeschränkt werden musste. Es ist möglich, dass sich nebst den direkten Anstössern auch andere, beispielsweise Stadtsanktgaller oder Gossauer, in diesen Wäldern bedienten. In diesem Sinne könnte nämlich die Einleitung der Waldordnung Hohfirst verstanden werden, in der es heisst, der Wald sei lange Zeit nicht nur von denen, die dort nutzungsberechtigt waren, sondern auch von anderen Leuten geschädigt worden.

Die Sorge um die Übernutzung kommt in der Aufzählung der erlaubten und unerlaubten Nutzungsarten zum Ausdruck. Die Wälder hatten Brenn-, Dach- und Zaunholz zu liefern. Drei zuvor bestimmten Männern kam die Aufgabe von «Forsthütern» zu, die zu entscheiden hatten, welches Holz geschlagen werden durfte. Verboten waren die Köhlerei und das Kalkbrennen sowie das Reuten. Beim Brennholzverbrauch wurde das Übel an der Wurzel gepackt. Die Waldordnung Bernhardzell bestimmte, in einem Haus durften nur ein Kochherd und ein Stubenofen befeuert werden. Diese Bestimmung ist wohl so zu verstehen: Wenn verschiedene Parteien dasselbe Haus bewohnten, hatten sie dieselben Wärmequellen zu verwenden, um Energie zu sparen. Grundsätzlich war der Verkauf von Holz verboten. Ausnahmen wurden für die Sicherstellung des Unterhalts in Notzeiten oder für dringliche Einkäufe wie Salz oder dergleichen gemacht. Dann sollte es im Hohfirstwald nach Absprache mit den drei «Forsthütern» und im Bernhardzellerwald mit Erlaubnis des Abts möglich sein, Holz auf den Markt zu führen. Am ehesten ist damit der Markt der nahen Stadt St.Gallen gemeint; nicht völlig auszuschliessen ist aber auch der Absatz in Gossau.

wirtschaft verbunden war, zeigt dessen Nutzung als Waldweide. Es war üblich, Ziegen, Rinder, Schafe und Schweine, wenn möglich unter Aufsicht eines Hirten, im Wald fressen zu lassen. Im Wald wurde auch die so genannte Schneitelwirtschaft betrieben: Dünne Äste und Zweige mit Blättern wurden abgeschnitten und als Viehfutter verwendet. Waldgebiete bildeten in jener Zeit keine separaten Forstgebiete, wie dies heute der Fall ist.

REGELUNGEN DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN NUTZUNG

Bei der Darstellung des idealtypischen Dorfes mit den drei Bereichen wurde auf die Kollektivnutzung hingewiesen. Diese bestand unter anderem aus Regelungen, welche die Dorfgenossen untereinander und mit Beteiligung ihrer Herrschaft aushandelten und zum Teil schriftlich festhielten. Einen Eindruck davon vermitteln die so genannten Offnungen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Dabei handelt es sich um schriftliche Fixierungen der Rechtsverhältnisse der Niedergerichte im Territorium der Abtei St.Gallen, die – wie im Falle Gossaus und Oberdorfs, das heute zur politischen Gemeinde Gossau gehört – an den zwei halbjährlichen Gerichten der Bevölkerung «eroffnen und verlesen» werden sollten. Der Begriff Offnung steht in Verbindung mit dem Tätigkeitswort «offnen» und drückt die mündliche Kundbarmachung aus. Offnungen bildeten ein wesentliches Element der Neuordnung der Herrschaft des Klosters unter Abt Ulrich Rösch und seinen Nachfolgern. Sie trugen zur Errichtung des Territorialstaates mit weitgehend gleichförmigem Recht bei. Auch wenn die Initiative dazu von den Fürstäbten ausging, was die herrschaftliche Seite der Offnungen unterstreicht, so lagen gerade im Bereich der landwirtschaftlichen Nutzung klare Rechtsverhältnisse auch im Interesse der betroffenen Bevölkerung auf dem Land. Das zeigen besonders die wirtschaftlichen Teile der Offnungen: Die Nutzung der Weiden, Wiesen, Felder und Wälder sowie

die Wegrechte, Überfahrtsrechte, Erntetermine usw. mussten zur Vermeidung von Schäden auf den Feldern in den Zelgen und von Konflikten im Interesse aller geregelt werden. Für Gossau existiert eine Offnung aus dem Jahr 1469[4] und für Oberdorf eine, die auf das Jahr 1490[5] geschätzt wird.

Die Einleitung der Gossauer Offnung beleuchtet eine Kernfrage dieser Texte. Es heisst dort, der hochwürdige Fürst und Herr Abt Ulrich des ehrwürdigen Gotteshauses St.Gallen auf der einen und die wohlbescheidenen gemeinen Einwohner und Gerichtsgenossen des Gerichts Gossau auf der anderen Seite seien übereingekommen und hätten sich zum gemeinen Nutzen auf das Folgende geeinigt. Danach wurden Punkt für Punkt, aber ohne sachliche Einteilung, die sich an einer modernen Systematik orientieren würde, die einzelnen strafrechtlichen, wirtschaftlichen und nachbarschaftlichen Regelungen niedergeschrieben. Dem Ganzen waren Unstimmigkeiten zwischen den Gossauern und ihrem Herrn, dem Fürstabt St.Gallens, vorausgegangen. Dies kann aus dem Umstand geschlossen werden, dass die Gossauer in der Entstehungszeit der Offnung ihre offiziellen Dokumente dem Rat der Stadt St.Gallen zur Aufbewahrung und Sicherstellung übergaben. Sie trauten dem Abt offenbar nicht und leisteten Widerstand gegen diese neue Rechtssetzung, denn durch diese sahen sie ihre freiheitliche Entwicklung im Interesse des «werdenden absolutistischen Fürstenstaates geknickt oder doch auf Jahrhunderte unterbunden» (Walter Müller). Denn mit den Offnungen verfolgten die Fürstäbte das Ziel, ihre Herrschaft wieder durchzusetzen und zu stärken.

Breiten Raum nehmen in der Offnung nebst Regelungen zu Geldverleih, Pfand und Zinsverzug die Themenkomplexe der gegenseitigen Rücksichtnahme und gemeinschaftlichen oder persönlichen Pflichten in der Landwirtschaft ein. Geschlagenes Holz musste oft über fremde Äcker und Wiesen gezogen oder geführt werden. Um den Schaden gering zu halten, hatte dies im Winter zu geschehen. Während des Winterbanns sollte jedermann anderen gestatten, «uß den hoeltzern und velden holtz füeren laussen, on hindernuß, doch on grossen schaden».

Es wurde streng darauf geachtet, dass weidendes Vieh keinen Schaden an den landwirtschaftlichen Kulturen verursachte. Zu diesem Zweck hatte der Ammann anzuordnen, wann die «fridheg», die «Friedhäge», zu machen waren. Das Wort drückt sinnbildlich den Zweck aus: Der Zaun sorgte für den «Frieden» des Ackers oder der Wiese vor dem Vieh, das durch ihn am Übertritt auf die Felder und somit an der Schädigung des Getreides oder Heugrases gehindert wurde.

Dem Vieh war die Waldweide, die Allmende oder allenfalls auch die Stoppelweide vorbehalten; dort durften die Dorfgenossen – unter Umständen unter Aufsicht eines Hirten – ihr Vieh weiden lassen. Wie in der Alpwirtschaft wurde dabei aber auf die Winterungsregel geachtet: Jeder durfte nur soviel Vieh auftreiben, wie er mit eigenem Heu überwintern konnte. Zugekauftes Vieh war nicht zugelassen. Das war eine typische Regelung zum Schutze vor Übernutzung des kollektiv genutzten Landes. Es sollte verhindert werden, dass Vermögendere oder Fremde das Gemeinschaftsland mit zu grossem Viehbestand zum Nachteil der anderen zu stark belasteten. Ebenso war es untersagt, Allmendland einzuzäunen, also kollektives Landwirtschaftsland der individuellen Nutzung zuzuführen. Übertritte in diesem Bereich kamen immer wieder vor und provozierten Streit wie 1543 zwischen Abtwil, Oberdorf und den fünf Höfen Hafnersberg, Bild, Winkeln, Altenwegen und Schoretshueb um Weiderechte auf dem Breitfeld.[6] Abtwil und Oberdorf klagten gegen die Höfe, sie hätten «etlichs von dem waidrecht, trib und tratt ingeschlagen, das offen sin söllte». Das Schiedsgericht entschied, die Oberdorfer, Abtwiler und die fünf Höfe sollten wie seit jeher das Breitfeld gemeinsam als Weide nutzen. Was die Besitzer der Höfe eingezäunt hatten, mussten sie wieder auszäunen. Zudem wurde allen verboten, Fremden Weiderechte zu verkaufen. Nebst dem Schutz vor Übernutzung durch einzelne Dorfgenossen ist darin die Tendenz der Dorfgemeinde zu erkennen, sich gegen aussen, also gegen Zuzüger, abzuschliessen.

Ebenfalls an Bestimmungen der Alpwirtschaft erinnert das Verbot, Schweine frei laufen zu lassen, oder die Pflicht, kranke Tiere sofort zu entfernen, damit nicht alles Vieh auf der Allmende angesteckt wurde. Laut Gossauer Offnung waren Schweine auf der Allmende erlaubt, wenn sie geringt waren, das heisst, wenn ihnen ein Ring durch die Nase gestossen wurde,

der sie am Aufwühlen des Bodens hinderte. Ungeringte Schweine durften nur unter Aufsicht eines Hirten laufen gelassen werden.

EIN LABILES SYSTEM ZWISCHEN GEWINN UND VERSCHULDUNG

Die Landwirtschaft des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ist kaum zu vergleichen mit der heutigen. Bis ins 19. Jahrhundert waren die Erträge viel geringer; schlechte Witterung, Kriegsschäden und dergleichen führten sofort zu Versorgungsschwierigkeiten. Aus den Lehenbüchern des Klosters ist leider kaum etwas dazu zu erfahren. Dazu sind sie zu wenig detailliert. Hingegen ist Einiges aus den Zinsbüchern der grössten Stadtsanktgaller Institution des 15. Jahrhunderts mit weit gestreutem Grundbesitz im Umland der Stadt St.Gallen zu erfahren. Es handelt sich um das ehemalige Heiliggeistspital, dem Vorläufer des heutigen Bürgerspitals St.Gallen. Dieses Spital wird im Lehenbuch mehrere Male als Nachbar (Anstösser) von Klostergütern erwähnt.

Das Heiliggeistspital St.Gallen wurde 1228 zum Zwecke der geschlossenen Armen- und Krankenfürsorge sowie der befristeten Aufnahme von Waisenkindern und Wöchnerinnen gegründet. Im Laufe der Jahrzehnte hatte es sich mehr und mehr zu einer Art Altersheim entwickelt. Durch Schenkungen, Ankäufe und vor allem durch Lehen vom Kloster konnte es sich viel Grundbesitz aneignen. Damit wurde die Versorgung seiner Insassen sichergestellt, die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus hundert bis zweihundert Armen-, Mittel- und Herrenpfründnern bestanden haben dürften. Darüberhinaus trieb das Spital Handel mit Wein, Getreide und Viehprodukten und war im Kapitalgeschäft aktiv.

Das Spital führte genau Buch über seine Einnahmerechte. Dazu dienten die so genannten Pfennigzinsbücher, in denen die Höfe, aus welchen das Spital jährliche Natural- oder Geldzinsen, Zehntabgaben oder anderes zugute hatte, aufgeschrieben und abgerechnet wurden. In den meisten Fällen handelte es sich um Abgaben aus bäuerlichen Leihen. Das Spital war in vielen Fällen Leihenehmer von Gütern, die unter der Oberlehensherrschaft des Klosters St.Gallen standen, aber nicht mehr von diesem direkt, sondern durch das Spital verwaltet bzw. weiterverliehen wurden. Durch diese im Spätmittelalter verbreitete Unterleihe schoben sich zwischen den Grundherrn (Kloster St.Gallen) und die Bauern erstbeliehene Stadtbürger oder, wie im Fall des Heiliggeistspitals St.Gallen, städtische Institutionen. Auf diese Weise übernahm das Spital faktisch die Rolle des Grundherrn. Diese Art der Beziehung zwischen dem Spital und abgabepflichtigen Bauern ist für Gossau besonders gut dokumentiert. Das folgende Einzelbeispiel zeigt, wie das System funktionierte. Es verdeutlicht zudem die Grenzen und Schwierigkeiten der mittelalterlichen Landwirtschaft.

In Oberdorf befand sich der Meldeggerhof, der Eigentum des Spitals war und an Ortsansässige, die Familie Lehmann, gegen Zinsen verliehen wurde. Der Name geht zurück auf die einstigen Besitzer, die äbtischen Dienstleute von Meldegg. Am 12. März 1376 verkauften die Brüder Ulrich und Konrad von Meldegg ihrer redlichen Not wegen, wie es in der Urkunde heisst, den Meldeggerhof an den Ritter Burkhard von Andwil und dessen Sohn Albert. Der Hof war zu jener Zeit noch Lehen des Klosters St.Gallen; später wurde er Eigentum des Spitals St.Gallen.

Die abgebildete Seite stammt aus dem so genannten Pfennigzinsbuch des Heiliggeist-Spitals St.Gallen von 1490.[7] Unter der Überschrift Oberdorf sind auf den ersten drei Zeilen die jährlich geforderten Zinsleistungen der Hofinhaber eingetragen. Es handelt sich hierbei um den so genannten Grundeintrag, der die Rechtsansprüche der Herrschaft festhielt und wie er in mittelalterlichen Güterverzeichnissen (Urbaren oder Rödeln) üblich war. Auf dem Meldeggerhof lasteten demnach 3 Pfund 19 Schilling 4 Pfennige Geld (1 Pfund = 20 Schillinge und 1 Schilling = 12 Pfennige), die hohe Getreideabgabe von 22 1/2 Malter (1 Malter entsprach ca. 320 Litern) beiderlei Korns (Hafer und Dinkel) und 1 Viertel Schmalz, weiter 2 Kloben Werg (Flachs) und 14 Risten (oben zusammen gedrehter Büschel gehechelten Flachses), 12 Hühner und 100 Eier als jährliche Abgaben. Zudem war der Zehnt ebenfalls im Eigentum des Spitals. Bebauer des Hofs waren die Erben des Hans Lehmann. Rechts oben in der Kopfzeile wird zudem festgehalten, dass dem Hof noch 22 1/2 Malter beiderlei Korns St.Galler Mass Saatgut zur Verfügung gestellt wurden.

Dem Grundeintrag nach zu urteilen handelte es sich um einen grossen ge-

mischtwirtschaftlichen Hof mit beträchtlichem Getreidebau. Umso mehr erstaunen die Notizen, die unterhalb des Grundeintrags stehen. Dort ist nämlich verschiedentlich von Getreidebezügen der Familie Lehmann beim Spital die Rede, so etwa in der sechsten (rot umrahmten Zeile) wo es heisst, Strüssli Lehmann, seine Mutter und sein Bruder sollten dem Spital 2 Malter Fesen (Dinkel) zurückgeben, die ihnen das Spital auf den 8. Tag des Brachmonats (8. Juni) im Jahre 1490 geliehen hatte. Es folgen wiederholt Getreidebezüge beim Spital. Was war geschehen?
Die Antwort liefern die (rot gekennzeichneten) Zeilen 18 und 19. Dort heisst es: «Gend kain zinß, der hagel hat geschlagen im 90 jar, sond den hoff besomen, sol den Pfennigzinß vom 90 jar.» Ein Hagelschlag hatte 1490 das Korn auf den Feldern zerstört. Die Ernte fiel offenbar aus, weshalb der Naturalzins erlassen wurde. Hingegen hatten die Lehmanns für das Saatgut der nächsten Vegetation selber aufzukommen (sie sollen selber «besomen»), und sie mussten mindestens den Pfennigzins, das heisst den Geldzins, ans Spital abliefern.
Das Beispiel zeigt, wie labil das System war. Bis weit in die Neuzeit hinein waren die Erträge viel geringer als heute. Man geht von einem durchschnittlichen Verhältnis von Saat zu Ertrag von eins zu drei oder vier aus; in guten Jahren konnte es eins zu acht sein. Heutige Ertragszahlen bewegen sich zwischen eins zu vierzig bis fünfzig und mehr. Für ein gesätes Korn wurden durchschnittlich also nur drei oder vier geerntet. Das musste reichen für die

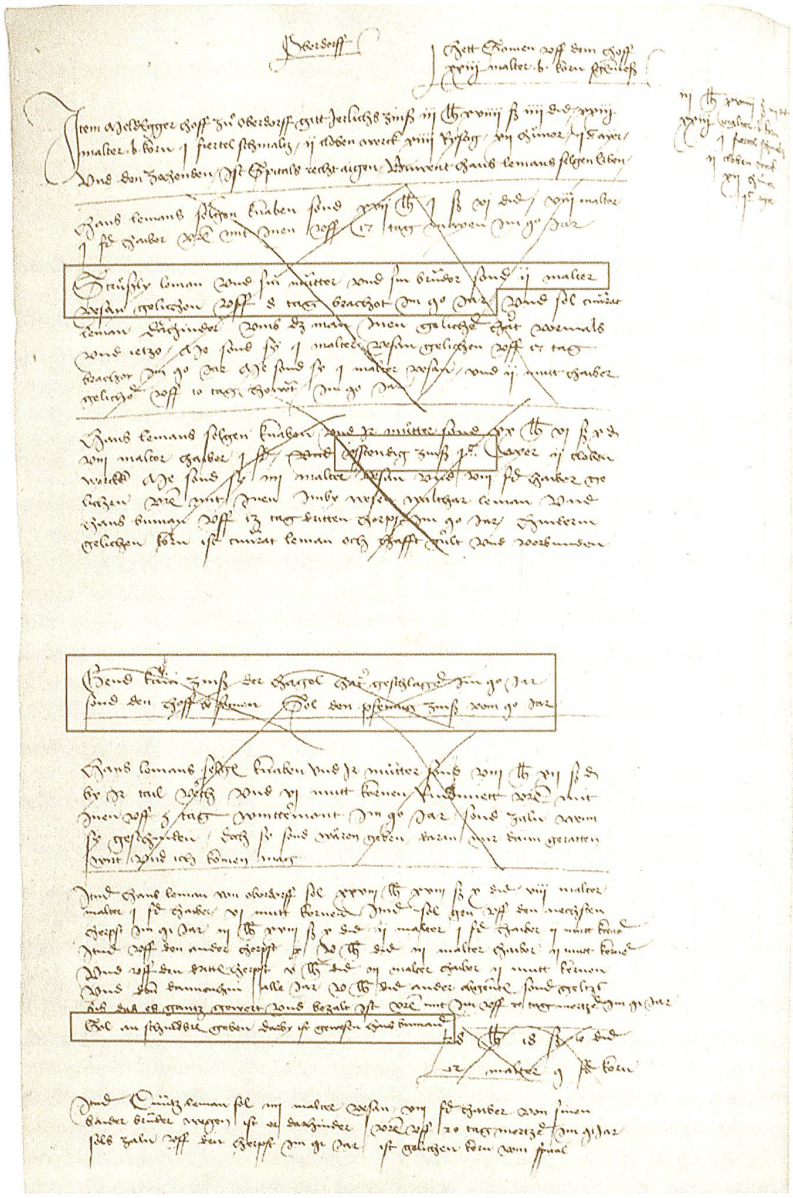


Abbildung 6: Eintrag zum Meldeggerhof im Pfennigzinsbuch des Heiliggeistspitals St.Gallen aus dem Jahr 1490 (aus: Gaiserwald, hg. v. Ernst Ziegler, Gaiserwald 2004, S. 29).

Selbstversorgung, die Abgabe an die Herrschaft und das Saatgut. Witterungsbedingte Ernteausfälle oder Kriegsverwüstungen störten dieses Verhältnis unter Umständen auf Jahre hinaus. Die Folge davon war Verschuldung und Hunger. Auch im Falle der Lehmann ist das nachzuweisen: Es ist von ausstehenden Zinsen die Rede (Zeile 13) und auch davon, dass das Spital einen Schuldbrief verlangte (rot umrahmte Zeilen).

Umschrift des Teils Gossau aus dem Lehenbuch Stiftsarchiv St.Gallen, LA 80a

(Umschrift durch Ursula Hasler, Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen)

-84r-
Gossow das kylchspel

Fry
Item Andres vnd Rudin die Gerswyler gebruder haben empfanngen den hoff und gut genannt Fronaker in Gossower kilchspel gelegen mit zimbry akern wisen holtz veld wunn waid owen egerten und sust mit allen anderen rechten und zugehörden, den sy halb von Hansen Gerswyler erkoft haben lut ainß lechenbrieffs. Für fry lechen.

Fry
Item Clainhanns Krucker haut empfangen in tragerß wiß zu Greth Cüntzlin sins wibs hannden 2 juchart holtz und veld im Oberhergen gelegen mit sampt ainer wiß ob ainer halben manßmad daran, stost anß Lenholtz und an des jungen Cüntzlins selgen erben güter. Item 1/2 juchart veldß und ainhalb mansmad höwachs daran in Blaickerßwiß gelegen, stost ans Grüt och an des jungen Cüntzlinß selgen erben güter und an Frowenwiß. Alles für recht fry lechen.

-84v-
Fry
Item Clainhanns Krucker haut empfangen in tragerß wis zu Vrenlins, Hainy Cuntzen selgen tochter handen bi ainer juchart holtz und veld in Niderhegen gelegen, stost anß Lenholtz und an des jungen Cüntzlins sälgen erben güter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Ulin Cüntzlin haut empfanngen ain juchart velds im Grüt gelegen, stost an die Lanngenwis, och an dz Oberhegen und an des jungen Cüntzlins erben. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanns Cüntzlin der müller haut empfanngen sin mülli müllistatt plüwel plüwelstatt hus hofstatt stadel aker wiß und aller zugehörd mit sampt der gerechtigkait in die gemainmerck, stost an deß münsters buw gut, och an den hoff Hetzenwil, och an die güter gen Brüwil und an die rütin zelg under Valketswiler gelegen. Für recht fry lechen.

-85r-
Fry
Item Hainy Haim genannt Stecher und Conratt sin bruder haben empfanngen irn tail und gerechtigkait an disen nachvolgenden güttern, namlich ains genant Hugen gut, Ammans gut vnd Mülli gut, mit hus hoff äckern wisen holtz veld und aller gerechtigkait und zugehörd. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hainy Haim haut empfanngen in tragerß wis zu Vrenen siner swöster handen irn tail und gerechtigkait an den obgemelten güttern. Für recht fry lechen.

Fry
Item Connratt Haim haut empfangen in tragerß wiß zu Hannsen Haimen sins bruderß selgen kinden hannden irn tail und gerechtigkait an den obgemelten güttern. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanns Geriner haut empfanngen zu sinen und in tragerß wiß zu Rudins sins bruderß hannden irn tail und gerechtigkait an den obgemelten güttern. Für recht fry lechen. Item mer irn tail und gerechtigkait an den güttern genannt Purs gut, Caspars gut und Storcheggers gut, mit äckern wisen holtz veld und aller zugehörd. Och für fry lechen.

-85v-
Fry
Item Hanns Totz ammann zu Gossow haut empfanngen zu sinen und zu tragerß wiß zu siner geswustergit hannden irn tail und gerechtigkait an den guttern genant Purß gut, Caspars gut und Storcheggerß gut mit äckern wisen holtz veld unnd aller zugehord. Item mer haut er empfangen zu sinen hannden ain hofstatt genannt Großwiß zu Gossow gelegen. Alleß für recht fry lechen.

Fry
Item Hainy Wirt haut empfanngen sinen tail und gerechtigkait in den güttern genannt Purs gut, Caspars gut und Storcheggerß gut mit äkern wisen holz veld und aller zugehörd. Item mer sinen tail und gerechtigkait an dem hoff Hochschoren mit huß hoff äkern wisen holtz veld und aller zugehörd. Alleß fur fry lechen.

-86r-
Fry
Item der genannt Hainy Wirt haut empfanngen in tragerß wiß zu Grethen und Elsen, Hainy Wirtz selgen kinden hannden den halbtail deß zechenden zu Bül mit allertzugehörd. Item mer ain vierdentail im Hegi. Item mer ain vierdentail an der Lanngenwiß, stost an Uli Hubers wiß. Item ain vierdentail im Grüt, stost an Lindenberg. Item ain vierdentail in deß Blaichers wiß. Item mer 6 viertel kernen zinß usser dem hoff und gut zu Matten gelegen, lut ainß brieffs. Alleß für recht fry lechen.

Fry
Item Hannß Wirt haut empfanngen in tragerß wiß zu Grethen Vögtinen sins wibs hannden, den halbtail deß zechenden zu Bül mit allertzugehörd. Item mer ain vierdentail im Hegi. Item mer ain vierdentail an der Langenwiß, stost an Uli Hubers wiß. Item ain vierdentail im Grüt, stost an Lindenberg. Item ain vierden tail in deß Blaicherß wiß. Alleß für recht fry lechen.

-86v-
Fry
Item Anndres Horwer haut empfanngen sinen tail und gerechtigkait an den güttern uff dem Bül gelegen genant Storcheggers gut, Caspars gut und Pur Wältis gut mit akern wisen holtz veld und allertzugehörd. Item ainen aker im Watt, der in Purs gut gehört haut, stost an der kilchen aker. Item ainen aker uff dem Bül, so er von Gerinern erkoft haut. Alleß für recht fry lechen.

Fry
Item Ulrich Haim haut empfanngen sinen tail und gerechtigkait an den güttern, namlich Mülligut, Hugen gut unnd Amans gut am Genßbüchel enet dem bach gelegen mit hus hofstatt unnd der wiß am Genßbüchel gelegen mit allertzugehörd, stost an die mülli, och an die lanntstraß und an kelnhoff. Item mer dz gut im Watt mit äkern wisen und allertzugehörd, stost an die lanntstraß och anß moß und anß gemainmerk, so er von dem Liner erkoft hat. Item mer sin gerechtigkait an deß Hentschen gut. Alleß für recht fry lechen.

-87r-
Fry
Item Gallus Müller von Haßlach haut empfanngen sin mülli unnd müllstatt mit plüweln segen mit sampt ainer wiß enet dem bach und zwayen rainen unnd allertzugehörd zu Haslach gelegen, so er von sim vatter selgen er erpt haut. Für recht fry lechen.

Fry
Item Uli Müllibach haut empfanngen in tragers wiß zu Haini Müllibachs sins vattern hannden sinen tail und gerechtig-

kait an Purs gut und an Matzingerß gut, eß syen äker wisen holtz veld und allertzugehörd. Für recht fry lechen.

Fry
Item Egli Högger haut empfanngen sinen hoff und gut genannt Stobhusen mit huß hoff äkern wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost an Haffnerß berg, an Ruwegk, och an der Golder Meldegk und an Ainswil. Für recht fry lechen.

-87v-
Fry
Item Groshanns Högger haut empfanngen zu sinen und in tragers wiß Hansen Höggers genannt Süri sins bruderß selgen suns, och Vrenen und Grethen Höggerin, Süri Höggers und Elß Höggerinnen selgen kinden hannden iro tail und gerechtigkait am hoff Helffennberg stost an die Glatt, an spittaller güter und an dz Rüdli. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanns Cüntzli von Prüwil, sesshaft in der mülli zu Haintzla, haut empfanngen sin mülli und wiß zu Haintzla im tobel gelegen mit wasser wasserflussen und allen rechten und zugehörden, stost an hoff zu Prüwil, an Bull, och an Staig und an Schechlispüll. Für recht fry lechen, lut ainß lechenbrieffs.

-88r-
Fry
Item der genannt Hanns Cüntzli haut empfangen zu sinen und als ain trager zu Ellin Schlumpfinen und Hannsen und Vrenen ir kinden hannden, so dann Hanns Cüntzli und Cüny Cüntzli für sich selbs haben empfanngen ir aller tail und gerechtigkait an dem zechennden genannt Püll usß dem hoff Bül, stost der selb hoff Bül an Prüwil, an Mutwil und an Schechlis pül. Für recht fry lechen.

Fry
Item der genannt Hanns Cüntzli haut empfanngen intragerß wiß zu Ellin Schlumpfinen und Hannsen und Vrenen ir kinden hannden ain wiß genannt die Grettwiß, stost an Lenndenberg, och an Underpull, an dz Lenholtz. Item mer die Lanngenwiß, stost an der Harder wiß und sust wie obstat. Item waiden und äker im Grüt und Hegen gelegen, stossend an dz Lenholtz, an Bächi und an Unnderbull. Für recht fry lechen.

-88v-
Fry
Item Hanns Cüntzlin genannt Grützer haut empfanngen ain juchart akerß an mitten im Grütt, stost an Hetzenwiler moß, och anß Hegi und an die Lanngen wiß. Item mer ain wißlin genannt Plaickerß wiß, stost an Hetzenwiler moß, an die Frowen wiß. Item mer den vierdentail in der Würi, stost an bach, och an dz Müläkerli und an die hoffwiß. Für recht fry lechen.

Fry
Item Cüny Cüntzlin haut empfangen den vierden tail in der Würi, stost an bach, och an dz Mülakerli und an die Hoffwiß. Item mer 1 juchart veldß im Grüt, stost an Hainy Wirtz güter und an Hansen Cüntzlins güter und anß Heggen. Item mer ain pletz ins Plaickerß wiß, stost an Moß und an die Frowenwiß. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanß Krucker von Prüwil haut empfangen in tragerß wiß zu siner husfrowen hannden ainen vierden tail an der Hegi, stost an die Püll. Item mer ainen vierdentail in der Langenwiß, stost an Uli Haiderß wiß. Item mer ainen vierdentail im Grüt, stost an Lindenberg. Item mer ainen vierdentail deß zechenden im Büll. Für recht fry lechen.

-89r-
Fry
Item Hainy Kronower als ain vogt Ulis und Hainrichs der Helffennberg gebruder, so dann Conratt Helffennberg genant Schmid, och Großhannß und Clainhannß für sich selbs haben empfanngen ain wiß genant Byfang zu Gossow gelegen, stost an deß gotzhuß von sannt Gallen güter, och an Haini Haimen genant Stecher und an die Würi. Item mer ain wiß im Aichen, stost zu allen sitten an den kelnhoff und an Stecher. Item mer daß Spitzäkerli, stost an den Stecher und an die straß. Item mer ainen aker uff dem Bach, stost an den Schachen. Item ainen aker uff dem Büllhag. Item ainen aker uff dem Gjuch, stost an den Stecher und an Hennsy Herschi. Item ain wispletzli in Bensen, stost an Müller und an dz gmainmerck. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hannß Liner hoptman haut empfangen sin gut und gerechtigkait an der Hub, stost an zelgk gen Gossow zum Bild, die ober zelg gegen Hochschoren uffhin, die dritt ligt an dem Zil mit huß hoff äkern wisen holtz veld und allertzugehord. Item mer sinen tail und gerechtigkait am Büll, stost an die lanntstraß, an Gossower güter und an bach. Item mer sinen tail an dem gut Staig, stost zu zwain siten an die lantstrass, mit äkern wisen holtz veld und allertzugehord. Für recht fry lechen.

-89v-
Fry
Item Hannß Liner von Niderdorff haut empfanngen zu sinen und in tragerß wiß zu Ulis unnd Cleinhensis siner prüder handen ainen vierdentail deß hoffs vnd gutz zu Helffenberg genant dz Espan mit huß hoff äkern wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost an deß spittals gut, an dz groß Espan und an deß Schochen gut. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hannß Switzer burger zu sant Gallen haut empfanngen den hoff und gut zu Helffenberg genant dz Espan mit gezimbri akern wisen holtz veld wunn waid unnd aller gerechtigkait und zugehord, der ettwa Hansen Stähelinß burgers zu sant Gallen und Kathrin Brunnerin siner efrawen gewesen und domalß Ulrichen Liner zu ainem erb lechen verlichen ist und den er von Hanß Weckerlin burger zu Costenntz, der den er erpt, erkoft haut, stost an spittaller riet, an hoff zu Helffenberg, och an die mülli zu Haßlow und an dz groß Espan, giltet jarlichs 2 malter beider korn, halb vesen und halb haber, 2 viertel kügis schmaltz, 1 lb. 8 ß. den. sant Galler werung, 50 ayer und 2 herpsthünr. Für recht fry lechen, lut ainß lehen brieffs, deß datum wist uff mentag nach sant Andreß tag im 93 sten.

-90r-
Fry
Item Cleinbübli Zaner von Niderdorff haut empfanngen sin gut zu Niderdorff, es sye huß hoff äker wisen holtz veld wunn waid und allertzugehord, nichtz usgenomen, wie er dann dz ererpt und erkoft haut. Für recht fry lechen.

Fry
Item Uli Stob von Gebhartswil haut empfanngen sinen hoff zu Gebhartswil in Gosower kilchspel gelegen mit huß hoff akern wisen holtz veld und allertzugehord, stost an der frawen güter von Maggnow, och an spital von sannt Gallen und an Urban Widenbachs güter, ist vor lechen gewesen von den Gieln von Glattpurg. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hainy Schoch von Niderdorff für sich selbs und in tragerß wiß zu Elß Höggerin siner muter und Ällinen ir tochter, och Vrenen Schochinen, Hansen Schmidß von Herisow husfraw, und Herman Gmünder zu handen Elsen siner husfrawen hannd empfanngen den hoff zu Niderdorff mit äkern wisen holtz veld wunn waid

huß hoff und allertzugehord. Für recht
fry lechen, lut ainß lechenbrieffs, so sy
darumb haben.

-90v-
Fry
Item Hanns Egkhart von Niderdorff haut
empfanngen zu sinem und in tragerß wiß
zu Josen, Hainis, Cleinhannsen, Annen
und Elsinen siner geswüstergit hannden
das gut genannt der Bünterin gut zu
Niderdorff gelegen mit äkern wisen holtz
veld und allertzugehörd, stost an deß
Schochen gut, genannt deß Sennen gut,
und sust allenthalb an Gossower guter.
Für recht fry lechen.

Fry
Item der yetzgenannt Hannß Egkhartt haut
empfanngen sinen tail und gerechtigkait
an zwayen äkern usser und von Hugen
gut, mülligut, Ammanß gut, so man
nempt Geriner gut, stossend an die
lanntstraß zu zwayen siten und an deß
spitalß gut, haist ainß deß Linden äkerli,
dz ligt bi dem Vallentürlin. Für recht
fry lechen.

-91r-
Fry
Item Andres Lupfer zu sinen und
Simon Zimerman in tragerß wiß zu
Anna Zellermüllerin sins wibs hannden
haind empfanngen den hoff und gut
zu Rain und also genannt mit hus hoff
äkern wisen holtz veld unnd allertzugehord,
stost an spittals gut, an Mettendorff
und an Hub. Für recht fry lechen, lut
ainß lehenbrieffs, so sy darumb haben.

Fry
Item Rudin Schiltknecht, Hanns Schiltknecht,
Clainhanß Schiltknecht, Großhanß Schilt-
knecht, Martin Rösch und Clainhannß
Schiltknecht als vögt Hainrich Gebharten
und Ennlinen, Henßin Schiltknechtz kinden,
und Othmar Schiltknecht für sich selbs
hand empfanngen namlich ir jettlichs
sinen tail und gerechtigkait an dem hoff
zu Mettendorff genant der Sennen hoff
mit huß hoff äkern wisen wunn waid
und allertzugehörd, stost an Gossow, an
Wyla, an Nöchla und an Rain. Für
recht fry lechen.

-91v-
Fry
Item mer haben Rüdin Schiltknecht, Groß-
hannß Schiltknecht und Martin Rösch in
vogtz und tragerß wiß zu Hennsin Schilt-
knechtz selgen kinden und Othmar Schilt-
knecht zu sinen hannden empfanngen
die widem ze Mettendorff gelegen lut
der brieffen, so sy vom gotzhuß sant Gallen
haben. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hannß Schmid von Niderdorff haut em-
pfanngen sin gut zu Niderdorff, namlich
sinen aker zu Niderdorff gelegen, stost an die
lanntstraß und an Henßlin Zaner. Item ainen
aker genant Wasserrain, stost an Högger und
an Jörgen Bruggman. Item mer ainen
aker Underegg, stost an Bruggman. Item
mer sin huß und bomgarten zu Nider-
dorff gelegen, stost an Herttegen und an
die lanntstraß. Item mer ain holtz an der
cluß gelegen, stost an den jungen Liner.
Item mer ain bomgärtlin, stost an Haini
Schochen zu Hub und an Zaner. Alleß
für recht fry lechen.

-92r-
Fry
Item Clainhanns Egkhart ab dem Bül haut
empfanngen sin huß und hofstatt uff dem
Bül mit sampt dem bomgärtlin, stost an
deß Linerß hofstatt, och an bach und an
Hainy Wirt. Item ain wiß und ainen aker
uff dem Bül, stost an deß alten amans gut
und an deß Gerinerß güter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanns Egkhart haut empfanngen ain
waid im moß, stost an Hochschorer güter,
och an Pur Hannsen güter. Item ainen aker ge-
nannt Schmalaker vor der hochstraß, stost
zu zwain siten an deß Schochen güter und
an die lanntstraß. Item ain äkerli im Metten-
dal, stost an spittaller güter. Für recht fry
lechen.

Fry
Item Hannß Haim haut empfanngen huß
und hoff mit sampt der wiß daran und
allertzugehörd zu Gossow gelegen, stost
an bach, hinden an der Baderinen akerli
und an der Bertschinen gut. Für recht
fry lechen.

-92v-
Fry
Item Hannß Müller von Huwendobel haut
empfanngen sin mülli und müllstatt zu
Gossow obnen im dorff gelegen mit segen
pluwel stampf wasser wasserflüssen und
allen andern irn rechten und zugehörden,
stost an die straß und zu zwain siten an
kelnhoff. Item mer Eggis gütlin zu Gossow,
stost an die straß und zu zwain siten an
Haini Haim, altamann zu Gossow. Item ainen
aker genant der Erlenaker, stost an Erlen wiß
und anß Waibelß gut, dz Haini Haim inn
haut. Item 1 wiß genant Bitzin, stost anß
Waibelß gut und an Kalchtoren. Item 1 aker
in dem Rüdlen, stost anß Waibelß gut, och
anß Geringerß gut und an kelnhoff. Item
1 wißlin, stost an die Bitzin und an die
halden. Item 1 wiß uff dem Moß, stost an
den wur. Item dz Buchholtz, stost an Hanß
Geriners holtz, an kelnhoff, an Zeller
Müllerß gütter. Item dz Moß, stost an die
Bitzin und an Grethen halden. Item 1
waid genant die Rosßwaid, stost an Cüniß
zum Wila güter und an deß Waibelß gut.
Item 1 äkerlin under Cüniß zum Wila halden,
stost zu zwain siten an die straß. Item 1 holtz,
stost an Wyler holtz, an deß Pfefferß von
Geriswil holtz und an Henßlin Cuntzlinß
holtz. Item 1 aker genannt der Linßaker,
stost an die straß, an dz gemain merck
und an deß Waibelß gut, wie er
dann dz von Andreß Schoch erkoft haut.
Für recht fry lechen, lut ainß brieffs,
im darumb gegeben.

-93r-
Fry
Item Hennßly Hainy ab dem Hochschoren haut
empfanngen vier tail an dem hoff und gut
Hochschoren, eß sye zimbry äker wisen holtz
veld wunn waid und allertzugehörd, stost
an Zellerß Müller güter und an Hainy Wirtz
güter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Claß Haim ab dem Bül haut empfanngen
sin gütlin uff dem Bül in Gossow gelegen
mit huß akern wisen holtz veld und aller
zugehörd, stost an deß Vorsterß gut, och
an die staig und an der Liner güter. Für
recht fry lechen.

Fry
Item Hainy Schmuckli von Niderwil haut
empfanngen daß gut zu Niderwil, stost an
Ysselberg, an Bürwald, an Grimantzhusen
und an dz hüßlin, mit gezimbry äkern
wisen und allertzugehörd. Item mer
ain tail an dem gut Rettenberg genant
Kellerß Rettenberg, stost an Storchegg
und an den Zainler. Für recht fry lechen.

-93v-
Fry
Item Hennßlin Herschi haut empfanngen
ain gütlin zu Gossow mit huß hoff äkern
wisen und allertzugehörd, stost an kelnhoff,
och an der frümeß wiß und an die lanntstraß.
Für recht fry lechen.

Fry
Item Ulrich Keller genant Schnider ab dem
Eggenberg haut empfanngen deß ersten
ain mülli und müllstatt mit segen plüwel
stampf steg weg holtz veld wasser wasser-
flüssen und allen andern irn rechten und zu-
gehorden genant die under Ganßegerten
mit sampt der waid, och den rain enhalb
der Glatt, so dartzu gehört, wie dann dz
alleß undermarchet ist und er vom
gotzhuß lut ainß brieffs erkoft haut, stost
an die straß under der Glatt, och an die kol-
grub, heruff an die marchen, in dz öwlin
und in dz töbelin, obnen an Glattpurg
und an die obern Ganßegerten. Item mer

ain gut genannt der Eggenberg bi
Glattpurg gelegen mit gezimbri äkern
wisen und sust allen andern rechten unnd
zugehörden, stost an Niderwil an die
grosen zelg und an Glattpurg. Alleß
für recht fry lechen.

-94r-

Fry
Item Connratt Herschi von Metterdorff
haut empfanngen ain gut genannt Schilt-
knechtz gut mit huß hoff akern wisen holtz
veld wunn waid und allertzugehörd, stost an
Schiltknechtz und an der Zwigker gütter, och
an Mülligut. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanns Ellser von Gossow haut empfanngen
ain gütlin zu Alberswyl mit hus hoff äkern wisen
holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost an
Münsterhoff, och an spittal und an Schiltknechtz
gütter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hainrich Vorster haut empfanngen zu
sinen und in tragers wis zu siner mutter und
geswustergit hannden ain gut uff dem Bül
mit hus hoff äkern wisen holtz veld und
allertzugehörd, stost an spittal, och an
der Liner und an der Egkharten gütter.
Für recht fry lechen.

-94v-

Fry
Item Jörg Bruggman haut empfanngen
sinen tail und gerechtigkait an dem hoff
und gut zu Niderdorff genant Mosers
hoff mit hus hoff akern wisen holtz veld
wunn waid und allertzugehörd, stost an
spital, och an Warm und an der Liner
gütter. Item mer ain äkerli uff Blumen,
stost an Hertegen Liner und an Mosers
gütter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanns Schmid genannt Seckel haut
empfanngen sinen
tail und gerechtigkait deß yetzgemelten
hoffs zu Niderdorff genant Mosers hoff
mit allertzugehörd, wie obstat. Für recht
fry lechen.

Fry
Item Othmar Högger haut empfanngen
sinen tail und gerechtigkait deß obge-
melten hoffs zu Niderdorff genannt Mosers
hoff mit allertzugehörd, wie obstat.
Item mer haut er empfanngen ain wiß

-95r-

im Byfanng, stost an Moserß hoff obgenannt,
och an Warm und an der Hobergenen güter.
Item mer ainen aker im Aichen, stost an der
Liner gütter, och an spittal und an dz
holtz im Aichen. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hanns Stob von Niderdorff haut em-
pfanngen sin hus und hofstatt zu Nider-
dorff gelegen, stost an die lanntstraß, och an
bach und an Uli Liners gut. Item sinen
aker bym Restenbild gelegen, stost an deß
Hertzogen und an Tichtlers gütter. Item 2 juchart
aker am Aichen, stost an holtz und an
spittaller gütter. Item 2 juchart akerß
an Rüwegg gelegen, stost an spittal und
an deß Linerß gütter. Item mer haut
er empfangen ain yngelgen gut zu
Gossow genant im Undern, sind äker, stossend
an die lanntstraß, an bach genant Warm
und an dz veld im Underen. Für recht
fry lechen.

-95v-

Fry
Item Uli Stob von Gebhartswil haut
empfanngen sin hus und hofstatt zu
Gebhartswil mit sampt der halben juchart
akerß bi dem clainen nussbom und den
wispletz daran, ist ainhalb mansmad. Item
1 manßmad howachs und dz holtz in der
Hürby, stost an die frowen von Magnow,
an Urban Widenbach und an der Müllibach
gütter. Item 1 wispletz in der Hürbi, stost
an spital und an Widenbach. Item 1/2 juchart
akerß bym brügglin, stost an die lannt-
straß, och an spittal und an Mülbachs
gütter. Item 2 1/2 juchart akerß genant der
Bettler mit sampt dem krutgarten, stost
an spittal und an die lantstraß. Item
1/2 manßmad wisen in der Hasen wiß,
stost an die erstgenanten frowen und an
Mülbachs güter. Item ain wispletz in
der Bruggwiß hinder der Bünt. Item
1 bomgarten in der Husen wiß bi der
Krucker gütter, wie er die von
Hansen Stob sinem vetter erkoft haut.
Für recht fry lechen, lut ainß brieffs.

-96r-

Fry
Item Henßlin Cüntzli usß dem Erlen haut em-
pfanngen sinen aker uff dem berg gelegen,
stost an Arnanger gütter. Item ainen aker
zu Hetzenwil genant Brunnenstuck, stost an
Gerswil. Item 1 aker im hoff zu Hetzenwil genant
am Buch. Item 1 aker genannt Vallentürlin,
stost an Brüwyler. Item ainen aker uff dem
Kronberg, stost an hoff Alberswil und an Ellser
güter. Item 1 aker zu Hetzenwil genant Gugger.
Item sin wiß in Helchenwiß. Item sin wiß in
Hetzenwiler hoff gelegen und die wisen vnd
die müli in Erlen gelegen. Item 1 aker am
Langenloß im hoff Hetzenwil. Item die rietwiß
und 1 äkerli am Bönlihag. Item sin mülhoff-
statt in Brüwyler güter gelegen. Item 1 juchart
veldß uff Bül und 1 wispletz im hoff zu
Hetzenwil genant in der Hofstatt. Item 1 wiß-
pletz in Mittlen. Für fry lechen.

Fry
Item Großhannß Cüntzlin von Geriswil
für sich selbß und Cleinhanß Cüntzli, Ulrich Koler,
Hanß Koler genannt Swartz, Hanß Koler ge-
nannt Pfeffer und Bernhart Koler haben em-
pfanngen namlich yeder alle für recht und
gerechtigkait an dem Oberhoff zu Geriswil ge-
legen, stost an Uli Huberß güter, an Arnang,
an Ainwil, an dz Wila, an Hertzenwiler, mit
akern wisen holtz veld wunn waid und aller
gerechtigkait und zugehörd. Für fry lechen.

-96v-

Fry
Item Uli Koler hat empfanngen ain gut
genannt Schuchtinen gut zu Geriswil ge-
legen, ist deß Nidernhoffs und stost an den
Oberhoff, wie obstat. Item mer 1/2 juchart
Zwickerß gut, ligt wie obstat. Für fry lechen.

Fry
Item Schwartzhannß Koler hat empfanngen
sinen tail und gerechtigkait an Palgs gut
zu Gerischwil gelegen, stost wie obstat. Item
mer deß Zwickerß gut daselbß gelegen, stost
och wie obstat. Item mer 1/2 juchart akerß ge-
nannt Langenegk, so im Hanß Cüntzlin uff
geben und gevertigt hat, ist der Niderhoff.
Für fry lechen.

Fry
Item Hannß Koler genannt Pfeffer hat empfangen
1 wiß hinder sinß vatterß selgen gut, ist
Zwickerß gut, och zu Geriswil gelegen, stost
wie vorstat. Item 1/2 juchart im Töbelin,
ist och Zwickerß gut. Für fry lechen.

-97r-

Fry
Item Uli Koler hat empfanngen zu hannden
Hannsen Kolerß selgen wittwen Elßen Zwickerin
und ir kinden Ellen, Annen und Elengrett
irn tail und gerechtigkaiten am Oberhoff zu Geri-
swil. Für fry lechen.

Fry
Item Hannß Cüntzli genannt Weber im Lo hat em-
pfanngen sin gut im Lo mit huß hoff äkern
wisen wunn waid und aller zugehörd zu Geri-
swil gelegen, stost an Obernhoff, daselbs an
Hertzenwil und an Arnang. Item 1/2 juchart
genant in Betten hinder der wiß, stost an Arnang.
Für recht fry lechen.

Fry
Item Simon Pur, Hainiß ab der Staig selgen son, hat
empfanngen in tragerß wiß zu Barblen unnd
Fronegken siner swöstern hannden irn tail und ge-
rechtigkait an der Staig und an dem Sannd aker
mit huß hoff acker wysen holtz veld und aller-
tzugehord, stost an Sanndaker an Hensli Dichtlerß
aker und an deß Linerß gütter. Für recht fry lechen.

-97v-
Fry
Item Großhannß und Clainhannß die Cüntzlin für sich selbs, och Bernhart Koler in tragerß wiß zu siner frowen handen und Hanß Leener für sich selbs haben empfanngen den hoff an den Huben yettlicher sin gerechtigkait, eß sig an huß hoff äckern wisen holtz veld wunn waid und allerzugehörd zu Geriswil gelegen, stost an Oberhoff, zum Wila, gen Ainwil und gen Hertzenwila. Für recht fry lechen.

Fry
Item Ulrich Koler und Connratt Haim haben empfanngen irn tail und gerechtigkait an den gütter zu Staig und uff dem Bül, so sy von Hannsen Liner und siner frowen, ir swecher und swiger, ererpt haben, stossend an die Rütin, an Gossower gütter. Für recht fry lechen.

-98r-
Fry
Item Uly Lener von Niderarnanng hat empfangen sinen hoff und gut zu Niderarnnang mit huß hoff äker wisen holtz veld wunn waid und allerzugehörd und gerechtigkait, stost an Geriswiler gütter und an Oberarnannger gütter allenthalb in zelgen gelegen, stost och an Waltkilch, Reckenhus und Loch. Für recht fry lechen.

Fry
Item Cleinhennsen Vorster von Niderarnanng hat empfanngen sinen tail recht und gerechtigkait an sin huß, da der ander tail sins bruderß Lienharten Vorsterß ist, och zu Niderarnang gelegen, stost an Ülin Vorster, an der Teller gut und an der Nechler Vorster gut. Item mer sin tail recht und gerechtigkait den fünften tail, so er von sinem vatter ererpt hat, eß syen aker wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost an Ober Arnannger gut, an Reckenhus, an Locher gütter, an Niderburen, an Hetzenwila und an Geriswila und an Anwiler güter. Item mer das gut genant Schiltknechtz gut, dz er von sim swecher Hainy Stoben erkoft hat, eß syen äker wisen holtz veld und allertzugehord. Für fry lechen.

Fry
Item Lienhart Vorster hat empfangen sinen tail deß obgemelten huß und dartzu den fünften tail deß gutz, so er von sim vatter ererpt hat, wie obstat. Für recht fry lechen.

-98v-
Fry
Item Ulin Vorster hat empfanngen sin huß zu Niderarnang gelegen, stost an Cleinhannsen Vorster unnd an die lanntstraß. Item mer sinen fünften tail deß Vorsters gut, wie obstat. Item mer sinen tail recht und gerechtigkait an der Schaffhuser gütter als ain trager zu sinß wibs handen, eß syen äker wisen holtz veld und allertzugehörd. Item mer 2 pletzli, ist ainß Schiltknechtz gut, dz ander Teller gut, wie er dz von Stob Hainrichen erkoft hat. Item 1 wißlin, so er von Hannsen Koler von Geriswil erkoft hat zu Niderarnang gelegen, stost an der Helffenberger gütter und an der Schiltknecht gut. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hainy Vorster hat empfanngen sinen halbtail huß zu Niderarnanng, stost an deß Dechtlerß gut, dz yetz die Nochler Vorster innhand, und an die lanntstraß. Item mer hat er empfanngen sinen tail und gütter daselbs gelegen, stost wie obstat. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hennsy Cüntzlin hat empfanngen in tragerß wiß zu Grethen Vorsterin sinß wibs hannden den andern tail deß obgemelten huß, och sinen tail gütter, eß syen äker wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, wie sin wib dz ererpt hat von irm vatter Cünny Vorster. Für fry lechen.

-99r-
Fry
Item Hainrich Stob hat empfanngen in tragerß wiß zu Elß Tellerin sinß wibs handen ire recht und gerechtigkait am huß ze Niderarnang gelegen, stost an die lanntstraß und an Hansen Tellerß selgen huß. Item me sine gütter, eß syen äker wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost wie obstat. Item me sine gütter, die er von sim vatter ererpt hat, stost wie obstat, ist Schiltknechtz gut. Für fry lechen.

Fry
Item Ulrich Loppacher hat empfanngen in tragers wiß zu Elß Stobinen sinß wibs hannden irn tail recht und gerechtigkait zu Niderarnang, eß sig an äkern wisen holtz veld und allertzugehord, stost wie obstat, ist Schiltknechtz gut. Für fry lechen.

Fry
Item Hainrich Stob hat empfanngen in tragers wiß zu Elß Kumpflinen und Elsen ir tochter hannden ir huß und hoff, och bomgarten, stost an der Schaffhuser gütter, an der Lener güter und an die lanntstraß, und darzu ir aker wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost wie obstat, ist och Schiltknechtz gut. Für fry lechen.

-99v-
Fry
Item Swartzhannß Schaffhuser von Niderarnang hat empfanngen sin huß unnd hoff ze Niderarnanng. Item mer sin aker wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, stost wie obstat. Für fry lechen.

Fry
Item Connratt Schaffhuser hat empfanngen sin huß und hoff ze Niderarnanng, stost an Jörgen Hensis Schaffhusers gut und an deß Kruckerß gut. Item me aker wisen holtz veld wunn waid mit allertzugehörd, stost wie obstat. Für fry lechen.

Fry
Item Hannß Schaffhuser hat empfanngen sin huß und hofstatt, stost an Uli Lenerß gut und an Jörin Hennsin. Item me sin aker wisen holtz veld wunn waid, stost wie obstat. Für fry lechen.

-100r-
Fry
Item Gallus Krucker hat empfanngen sin huß hoff äker wisen holtz veld wunn waid, stost wie obstat. Item mer sinen tail der Vorster gütter, stost och wie obstat.
Item mer 1 wißlin zu Braitenwiß genant, dz er vom Weber im Lo erkoft hat, stost an Niderarnang und an deß Kolerß güter. Für fry lechen.

Fry
Item Jöris Hennsy Hannß Schaffhuser hat empfangen in tragerß wiß zu Jöriß Hennsis hannden sin huß und hoff zu Niderarnnang mit äckern wisen holtz veld wunn waid und allertzugehord, stost wie obstat. Für fry lechen.

Fry
Item Hannß Prüwiler von Grünholtz hat empfanngen sinen tail an Hennsy Tellerß selgen gut mit huß hoff acker wisen holtz veld wunn waid und allertzugehörd, und stost dz huß an Uli Tellerß selgen huß und an die lanntstraß, und die aker stossend wie annder Arnnanger güter. Item mer hat er empfangen sin hoff zu Grünholtz mit huß hoff äcker wisen holtz veld und allertzugehord, stost in Matter gütter, an Anwiler güter, an Anschwil und an Nochlen. Für fry lechen.

-101r-
Fry
Item Conratt Vorster für sich selbs und alß ain trager sinß bruderß Hannsen hat empfanngen irn tail und gerechtigkait ze Niderarnanng an Nochler Vorster gütter, so sy erkoft und ererpt hand von Rudin Vorster irm vatter genant Nochler, stost daß huß an Rudin Vorster, an Schiltknechtz gut, mit akern wisen etc., stost wie obstat. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hannß Helffennberg hat empfanngen sin huß hoff und schmitten zu Niderarnang gelegen, stost an Ulin Lenerß huß und hoff und an Hainy Leser und an die lanntstraß und an Andresen Helffennberg. Item mer hat er empfangen sin acker und wisen holtz veld, so er hat in Niderarnang, stost wie obstat, dero ain tail in der Lener, Schiltknecht, Teller und Vorster güter sind. Item 1 akerlin in der Huber güter an Huben gelegen und ist Michel Cüntzlinß genannt Huber gewesen, stost an Geriswil und an Niderarnang. Item mer 1 höltzlin, so er erkoft hat von Hannsen Zwicker von Gerischwil, stost an der Huber und der Koler güter. Für fry lechen.

-101r-
Fry
Item Anndreß Helffennberg hat empfangen sin huß und hoff ze Nierarnanng gelegen, stost an Hansen Helffennberg, an die lanntstraß und an Rümelinß bomgarten. Item mer sin acker wisen holtz veld etc., stost wie obstat, sind Helffenberger güter. Für fry lechen.

Fry
Item Steffa Suter hat empfanngen sin huß und hoff zu Niderarnang, stost an die lanntstraß und an Ulin Lener, och sine äcker und wisen etc., stost wie obstat, sind Helffenberger güter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Hainy Elser hat empfanngen sin huß und hoff ze Niderarnang, stost an Ulin Lener an Joriß Hennsis Hannsen und an Hansen Helffenberg. Item mer aker wisen holtz veld, stost wie obstat. Item mer hat er empfangen 1 aker in Hetzenwiler güter gelegen. Item me hat er empfanngen in tragerß wiß zu Vrenen sinß wibs hannden aker und wisen etc., wie sy daß von ir muter ererpt hat. Für recht fry lechen, sind Elser guter.

-101v-
Fry
Item Hupsch Hannß Cüntzlin hat empfanngen huß und hoff ob den Huben, stost an Michels huß und an Struben huß und an deß Bergerß huß mit aker wisen holtz veld wunn waid, stost an Niderarnang an Wiler güter und an Alberswiler güter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Uli Lener hat empfanngen in vogtz und tragerß wiß zu siner dochter Frenen Fricker Zwickerß wittwen hannden ir hüßßlin zu Niderarnang, stost allenthalb an die lanntstraß, mit holtz veld etc., stost wie obstat, ist Schaffhuser güter. Für recht fry lechen.

Fry
Item Uli Lener hat empfanngen in vogtz und tragerß wiß zu Thoman Lenerß kinden Hansen und Vrenen ir huß zu Niderarnang, stost an die straß und an Hanssen Helffenberg, mit ettlichen äckerlin, stost wie obstat, sind Teller güter. Für recht fry lechen.

Item Hensy Zaner, Hainy Zaner, Hanß Zaner, Cleinbübli Zaner, Aberli Zaner, Großhanß Zaner, Hanß Stob, Hannß Scherer, Hainy Ütz hannd empfangen namlich irer jettlicher sin tail und gerechtigkait an dem hoff und gütter uff der Rüti, eß sye huß hoff gezimbri acker wissen holtz veld, stost an Helffenberg, och an die Glatt, an Swanberger gütter an Grimen.

-102r-
Item Hanß Zinibach genant Höwberg hatt entpfangen 3 lib. ewigß geltz gfallen uff Martini usser ainer wiß an der Staig, stost ain sitt an bach, die ander sitt an die straß, zur dritten an der Retzhofen gut und an hoff Staig, mit huß hoff ackern wisen holtz veld, so er von Hansen Liner zum Sennhoff und Margretten Morderhoptin sinem wib ererbt, die im ouch den uffgeben und gfertiget haben. Lut ainß brief, diß datum wist donstag nach Lucie anno 92.

Ulrich Holdenschwendiner hatt entpfangen alß ain trager zu siner mutter handen ain güttli ob Aptwil gelegen haist Meldeg, stost an berg und an Stobhusen und an Giessen.

Fry
Ulrich Spiegel der iung hatt entpfangen zu sinen und intragers wiß zu Hanß und Hainrichen siner bruder handen daß gut zu Uffhoffen mit huß hoff acker wiß holtz veld und aller zugehörd, stost an Gebhartschwil, an Harschwil und an Nider Uffhoffen und an Rügischwil.

Ulrich und Hanß die Högger von Rüwegk hand entpfangen irn tail und gerechtikait an dem hoff ze Rüwegk mitt zimbry ackern wisen und mitt aller zu gehörd, stost an Ainschwyl, an Stobhusen, anß Wisholtz, an Berg an Menly Nachlers gütter.

Quellen und Literatur

Gaiserwald. Abtwil, St. Josefen, Engelburg, hg. v. Ernst Ziegler, Gaiserwald 2004.

Gmür, Max: Die Rechtsquellen des Kantons St.Gallen, Bd. I/1 (Alte Landschaft), Aarau 1903.

Müller, Walter: Die Offnungen der Fürstabtei St.Gallen, Ein Beitrag zur Weistumsforschung, St.Gallen 1964.

Robinson, Philip: Die Fürstabtei St.Gallen und ihr Territorium 1463-1529, Eine Studie zur Entwicklung territorialer Staatlichkeit, St.Gallen 1995.

Rösener, Werner: Bauern im Mittelalter, München 1985.

Sablonier, Roger (HG.): Fällanden, Wirtschaft und soziales Leben eines Dorfes vor 1800, Fällanden 1986.

Sonderegger, Stefan: Landwirtschaftliche Entwicklung in der spätmittelalterlichen Nordostschweiz. Eine Untersuchung ausgehend von den wirtschaftlichen Aktivitäten des Heiliggeist-Spitals St.Gallen, St.Gallen 1994.

Staerkle, Paul: Geschichte von Gossau, Gossau 1961.

Straubenzell. Landschaft – Gemeinde – Stadtteil. Hg. v. der Ortsgemeinde Straubenzell, St.Gallen 2006.

Zangger, Alfred: Zur Verwaltung der St.Galler Klosterherrschaft unter Abt Ulrich Rösch, in: Ulrich Rösch, St.Galler Fürstabt und Landesherr. Beiträge zu seinem Wirken und zu seiner Zeit, hg. v. Werner Vogler, St.Gallen 1987.

Anmerkungen

1 Der Artikel beruht in weiten Teilen auf Ergebnissen aus meiner 1994 veröffentlichten Arbeit «Landwirtschaftliche Entwicklung in der spätmittelalterlichen Nordostschweiz» und auf Beiträgen zur Geschichte Gaiserwalds (2004) und Straubenzells (2006).
2 Gmür, S. 472.
3 Gmür, S. 316
4 Gmür, S. 353ff.
5 Gmür, S. 379ff.
6 Gmür, S. 280ff.
7 Stadtarchiv St.Gallen, Spitalarchiv, Bd. A, 37, Bl. 113v.